

geschlossene Vereinbarung wird als schändlicher und unehrenhafter, weil erkaufter Frieden betrachtet: Abt Hugo habe sich mit seinem verschlagenen Herrscher erst nach Zahlung einer immensen Geldsumme aussöhnen können und für diesen unsicheren Frieden große finanzielle Verluste hingenommen⁹⁶.

Peters Bemerkungen gelten, obgleich nur indirekt, dem Mitte Januar 1196 zwischen Richard I. von England und Philipp II. von Frankreich geschlossenen Vertrag von Louviers, der die Kämpfe beenden sollte, die nach Richards Freilassung aus der Gefangenschaft Kaiser Heinrichs VI. (Anfang Februar 1194) ausgebrochen waren und kein Ende nahmen. Obgleich der Abt von Saint-Denis im Text des Abkommens nicht genannt ist⁹⁷, war er in ihm als einer der Bürgen eingebunden, mit denen der französische König die Einhaltung des ausgehandelten Friedens garantierte. Wie der zeitgenössische englische Chronist Roger von Howden berichtet, stellte Philipp II. vier Garanten: die Äbte von Cluny, Saint-Denis und Marmoutier sowie den Prior von La Charité-sur-Loire. Die Güter und Einkünfte dieser Benediktinerklöster in Richards Herrschaftsbereich waren die Sicherheit für 15 000 Mark Silber⁹⁸. In gleicher Weise benannte der englische König eine unbekannte Anzahl von Bürgen für dieselbe Summe. (Um sich eine Vorstellung vom Umfang dieser finanziellen Verpflichtung zu machen, sei auf die Höhe der Mitgift verwiesen, die der französische König Mitte August 1193 bei der Hochzeit mit der dänischen Prinzessin Ingeborg erhalten hatte: sie betrug 10 000 Mark Silber.) Als Philipp II. seit Ende Juni oder Anfang Juli 1196 Aumâle (Normandie) belagerte, betrachtete der englische König dies als Bruch des Friedens von Louviers und wollte die

96) Peter von Blois, ep. 116: *Novi vestras angustias, novi cruces, novi rapinam bonorum vestrorum, audiivi regiae comminationis tonitruum atque praesentialiter aderam, ubi vestros domesticos excitabat contra vos in tumultum. Positus estis in confessorio Domini, sed magnanimitatem vestram, quae se in tam arctis rebus frequenter exercuit, finalis patientia declarabit.* (MIGNE PL 207 Sp. 346 A).

97) Text des Vertrages zuletzt ediert in den Diplomatic Documents Preserved in the Public Record Office, 1: 1101-1272, ed. Pierre CHAPLAIS (²1976) S. 16-18 Nr. 6; ein ausführliches Regest bei LANDON, *Itinerary* (wie Anm. 89) S. 106-109. Emmanuel ROUSSEAU / Gilles DÉSIRÉ DIT GOSSET, *Le traité de Gaillon (1196): édition critique et traduction, Tabularia. Sources écrites de la Normandie. Documents 2* (2002) S. 1-12 (<http://www.unicaen.fr/mrsh/crahm/revue/tabularia>) bieten einen Wiederabdruck mit Übersetzung und Kommentar, verweisen aber nicht auf die Edition von CHAPLAIS und das Regest bei LANDON. Zum historischen Hintergrund vgl. John GILLINGHAM, *Richard I* (1999) S. 283-300.

98) *Chronica magistri Rogeri de Houedene* 4, ed. William STUBBS (*Rolls series* 51/4, 1871) S. 4 f.